



UN-Kampagne: Gegen Gewalt an Frauen



Kinotag in Geldern: Cybermobbing



Kochgruppe des BeWo in Kleve

WINTER 2022

Diakonie 
im Kirchenkreis Kleve e.V.

Winter

Editorial



Diakonie-Geschäftsführer
Pfarrer Joachim Wolff

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Theologe Johann Hinrich Wichern hielt am 22. September 1848 eine wegweisende Rede auf dem Kirchentag in Wittenberg. Er warf den dort versammelten Pfarrern, Bischöfen und Kirchenvertretern kollektives Versagen vor. Mildtätigkeit allein reicht nicht. Nächstenliebe muss sich organisieren und vernetzen. Wichern reagierte damit auf die wirtschaftliche Not in breiten Teilen der Bevölkerung und beklagte auch die massiven Bildungsdefizite während der Frühzeit der Industrialisierung. Er plädierte für eine organisierte Form der Nächstenliebe und des sozialen Handelns über die Grenzen der einzelnen Kirchenprovinzen hinaus. Die Verkündigung des Wortes Gottes („Volksmission“) war für ihn untrennbar



mit diakonischem Engagement („Innere Mission“) verbunden. Wichern hatte bereits 1833 das „Rauhe Haus“ in Hamburg gegründet, ein Dorf zur Rettung verwaister und schwer erziehbarer Kinder. Wenige Jahre später gründeten Theodor und Friederike Fliedner 1836 die Diakonissenanstalt Kaiserswerth (heute: Kaiserswerther Diakonie). Sowohl Wichern als auch Fliedner legten Wert auf die Ausbildung ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Diakone bzw. Diakonissen wurden in Pädagogik oder Pflege ausgebildet, womit der Grundstein für die moderne professionelle Sozialarbeit und Pflege gelegt wurde. Gut ausgebildete Männer und Frauen wurden in die Kirchengemeinden entsandt, um dort beispielsweise als Gemeindegewerkschaften Dienst zu tun.

Im Bereich unseres Kirchenkreises wurde 1844 ein Diakonissenverein gegründet, aus dem die Evangelische Stiftung in Kleve hervorging. Die Diakonissen hatten die Aufgabe, die Kranken- und Altenpflege in der evangelischen Gemeinde auszuüben. 1846 kaufte die Kirchengemeinde in der Klever Stechbahn ein Haus, das als Krankenhaus hergerichtet wurde.

Seit 1848 entstanden überall in Deutschland regionale und lokale Zusammenschlüsse der Inneren Mission, ein Netzwerk aus Vereinen und Verbänden, die beispielsweise evangelische Krankenhäuser, Pflegeheime und Stadtmissionen gründeten.

Sich der eigenen Wurzeln zu vergewissern, ist Teil der Kampagne, die auch beleuchtet, was die Gründerväter und -mütter der modernen Diakonie angetrieben hat: ihre Start-up-Mentalität, ihre Glaubenshaltung, ihre Vorstellung von der „rettenden Liebe“. Auf die Schattenseiten diakonischen Handelns zu blicken, darf dabei nicht vergessen werden: Obrigkeitstreue, Kriegsbegeisterung, Auslieferung jüdisch-christlicher Diakonissen an die Nazis, Euthanasie, Missbrauch, Kurverschickungen oder Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren.

Man kann die heutige Diakonie als Anbie-

ter sozialer Leistungen im pluralistischen Sozialstaat verstehen. Aber sie ist auch Kirche. Sie ist Nächstenliebe. Sie orientiert sich daran, dass Gott alle Menschen mit gleicher Würde geschaffen hat. Sie begegnet Menschen auf Augenhöhe, mit Achtung und Respekt. Darauf weist das Motto der Jubiläumskampagne der Diakonie Deutschland hin: #ausLiebe.

Mit bildstarken Motiven und Wortwitz rückt die Kampagne Menschen und Arbeitsfelder in den Mittelpunkt, für die sich die Diakonie stark macht. Soziale Themen und drängende aktuelle Probleme werden von der Kampagne aufgegriffen.



In unserem neuen Magazin „Mittendrin“ können Sie nachlesen, was unsere regionale Diakonie #ausLiebe macht. Sie erfahren Neues aus unseren Tagespflegen und dem Ambulant Betreuten Wohnen, wie wir wohnungslose Menschen unterstützen und auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen. Sie erfahren aus der Suchtvorbeugung und warum Abschiebehaft die Menschenwürde antastet. Wir berichten von einer Podiumsdiskussion in Kevelaer, die die Bandbreite sozialpolitischer Herausforderungen deutlich machte. Dass wir uns als „krisenfest“ erwiesen haben wird in den Artikeln über das Jahresfest und die Mitgliederversammlung deutlich.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

**Es grüßt Sie herzlich
Ihr Joachim Wolff**

Tagespflege fördert Menschen im Alter

Mitarbeitende machen sich viele Gedanken über das Programm.



Britt Crain und Daniela Wanning stecken viel Zeit in die Förderung der Gäste. Viele blühen durch die Beschäftigung in der Tagespflege auf.

Die Tagespflege in Büderich ist die jüngste der fünf Diakonie-Tagespflegen. Daniela Wanning (43) und Britt Crain (51) mögen ihre Arbeit dort. Mit ihnen sprach Stefan Schmelting.

Frau Wanning, wie kamen Sie zur Tagespflege?

Ich arbeitete schon seit einiger Zeit als Krankenschwester, 2010 kam das Angebot meines damaligen Arbeitgebers, ich könnte doch eine Weiterbildung als gerontopsychiatrische Fachkraft machen. Da ich immer schon gerne mit älteren Menschen gearbeitet habe, war das eine gute Sache.

Wie kam es dann zum Wechsel in die Tagespflege?

Hier finde ich toll, dass ich für die Tagespflegegäste Zeit habe. Ich kann mich mit ihnen unterhalten, mich tatsächlich mit ihnen beschäftigen. Das ist im Krankenhausbereich nicht mehr möglich.

Frau Crain, wie war es bei Ihnen?

Vor meiner Beschäftigung bei der Diakonie habe ich in einem Altenheim gearbeitet, dort gilt gleiches wie im Krankenhaus: wirklich Zeit für die Menschen hatte ich nicht.

Es heißt, die Tagespflege fördere die alltagspraktischen Fähigkeiten. Was bedeutet das?

Die Beschäftigung mit den Tagespflegegästen dient immer mehreren Zwecken. Neben dem Gemeinschaftserleben beziehen wir unsere Gäste je nach Fähigkeiten mit im Alltag ein und trainieren ihre Fähigkeiten. Beim Schälen der Äpfel für Apfelmus wird die Fingerkoordination gebraucht. Bei der Frage, wie die Gäste früher Essen zubereitet haben, schwingt Gedächtnistraining und biografische Arbeit mit.

Sie sind eine musikalische Tagespflege?

Ja, wir singen sehr viel bei uns, vor allem Volkslieder und auch Schlager. Musik weckt Emotionen, über die vor allem Menschen mit fortgeschrittener Demenz

kommunizieren. Viele können die alten Texte auswendig, auch wenn sie die Namen der Enkel vergessen.

Was macht Ihren Arbeitsalltag aus und was macht Ihnen Freude?

Uns freut es, wenn Gäste glücklich nach Hause gehen. Manche sagen das dann auch, dass sie einen schönen Tag hatten. Im Team ergänzen wir uns gut mit unterschiedlichen Kompetenzen. Auch die verschiedenen Tagesgemeinschaften machen Freude. Vor kurzem noch haben wir eine Postkarte gestaltet und sie einem ehemaligen Gast geschickt, der von der Gruppe vermisst wurde. Ansonsten ist die Arbeit sehr abwechslungsreich. Wir basteln jahreszeitlich, machen Bewegungsangebote, Zeitungsstunden und vieles mehr. Beispielsweise beim „Luftballontennis“ will jeder mitmachen. Auch pflegerische Tätigkeiten gehören natürlich zum Alltag einer Tagespflege dazu.

Wie funktioniert das Zusammensein der verschiedenen Gäste?

Die „Fitteren“ unter uns ziehen die etwas schwächeren Gäste mit. Wichtig ist die Beschäftigung der Gäste. Während wir bei dem einen das Liedblatt festhalten, kann es ein anderer ohne Unterstützung lesen. Die Gäste bringen sich ein und fordern auch bestimmte Spiele. Wichtig ist, dass wir die Menschen dort abholen, wo sie kognitiv sind – sie fördern, ohne sie zu überfordern. Ein Schnuppertag ist bei uns jederzeit möglich.

Kontakt

Teamleitung: Walburga Schulten
Tagespflege Wesel-Büderich
Alte Gärtnerei 30,
46487 Wesel-Büderich
Telefon: 02803 80 39 470
tp-buederich@diakonie-kkkleve.de



Kinder des Jona-Kindergartens kamen in die Tagespflege Kevelaer und sangen St. Martinslieder – die Gäste sangen natürlich mit.

Ein Sommerfest mit viel Musik

Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens errieten Hits aus Jahrzehnten.



Kleve. Zu einem geselligen Sommerfest trafen sich die Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens aus dem Nordkreis Kleve (BeWo).

Erstmals in diesem Jahr konnte wieder in großer Runde gefeiert werden. Etwa 50 Personen genossen das ungezwungene und natürliche Miteinander im Innenhof der Diakonie-Beratungsstelle an der Stechbahn. Der Garten, der von den BeWo-Nutzerinnen selbstständig angelegt und gepflegt wird, gab dem Fest einen schönen Rahmen.

Nachdem alle Platz genommen hatten, erfolgte die Begrüßung durch die stellvertretende BeWo-Fachbereichsleitung Monika Köster. Die Mitarbeitenden des BeWo hatten sich ein besonderes Quiz überlegt, wozu Köster alle Anwesenden einlud. Hits der vergangenen fünf Jahrzehnte galt es bei einem Musik-Quiz zu erraten. Tischweise wurden die Rategruppen zusammengestellt und jede Gruppe gab sich selbst einen Namen. Punkte gab es nicht nur für den Titel und Interpreten, sondern auch für das Singen des Refrains.

Zunächst waren die BeWo-Nutzerinnen und -Nutzer skeptisch, ob sie die Aufgaben lösen würden. Doch einige der BeWo-Nutzerinnen erwiesen sich als wahre Musikkenner. Wie aus der Pistole geschossen wussten sie Titel und Interpreten schon nach wenigen Takten zu benennen.

Es zeigte sich erstaunliche Textsicherheit in den unterschiedlichen Genres von Falco bis Helene Fischer. Selbst weniger bekannte Interpreten konnten auf Anhieb benannt und deren Lieder gesungen werden.

Das Quiz machte den Anwesenden sichtlich Spaß: „Da bekomme ich richtig gute Laune“, „Ich lach mich kaputt“, „Wieso kennst du denn den Text?“ und: „Können wir nach dem Essen weitermachen?“, hieß es an den Tischen. Die Tischgruppe „Flower-Power“ machte am Ende das Rennen mit 63 von 70 Punkten. Für die Siegergruppe gab es Verzehr Gutscheine einer ortsansässigen Bäckerei.

Zur Freude der Anwesenden kam im Anschluss ein niederländischer Food-Truck auf den Hof gefahren. Zahlreiche Leckereien aus der Fritteuse und eine große Snackauswahl begeisterte die Gäste des Sommerfestes, die gerne und reichlich zugriffen.

BeWo-Kochgruppe in Kleve

Einfach, nachhaltig und lecker kochen.



Die Lauchsuppe wird in einer vegetarischen und einer Fleisch-Variante vorbereitet.

Kleve. Neben der individuellen Betreuung der BeWo-Nutzerinnen und Nutzer gibt es regelmäßige Freizeitangebote: „Sehr aktiv ist unsere Kochgruppe. Dort geht es um den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln“, erzählt Monika Köster. „Es wird nachhaltig und mit Rücksicht auf das Budget der Teilnehmenden gekocht.“ Sogar ein eigenes Kochbuch ist daraus entstanden.

Kontakt

Monika Köster
Stv. Fachbereichsleitung
Ambulant Betreutes Wohnen
Stechbahn 33, 47533 Kleve
Telefon: 02821 71 94 86 13
koester@diakonie-kkkleve.de



Neues Angebot: Soziotherapie

Philipp Klein-Walbeck koordiniert das Team.



Das Team der Soziotherapie in Geldern:

Corina Beyer, Philipp Klein-Walbeck, Ute Schulten (Verwaltung), Kristina Bruchmann

Geldern. Soziotherapie ist eine therapeutische Behandlungs- und Hilfeform für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die das soziale Umfeld aktiv mit einbezieht und helfen soll, Krankenhausaufenthalte zu vermeiden.

In welcher Form wird Soziotherapie erbracht?

Die Soziotherapie-Einheiten finden in der Regel im Einzelgespräch und in der eigenen Wohnung statt. Sie können für einen bestimmten Zeitraum auch telefonisch oder digital erfolgen. In Ausnahmefällen finden Einzel- oder Gruppengespräche in den Büros der Diakonie statt.

Was beinhaltet die Therapie?

Es werden die Motivation und Antrieb gefördert. Der Umgang mit der Erkrankung und das Erkennen von Frühwarnzeichen werden gestärkt. In Krisensituationen

wird Hilfe angeboten. Klienten werden trainiert, selbständig ärztliche oder ärztlich verordnete Leistungen in Anspruch zu nehmen. Die häusliche, berufliche und soziale Situation wird in die Handlungsplanung miteinbezogen. Dazu werden praktische Übungen zur Verbesserung von Belastbarkeit, Ausdauer und Konfliktlösung angeboten.

Was muss zugezahlt werden?

Wie bei den meisten Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung sind auch bei der Soziotherapie Zuzahlungen zu leisten. Die Zuzahlung beträgt pro Therapieeinheit 7 Euro. Befreiung von der Zuzahlung ist möglich. Dafür gelten die üblichen Einkommens- und Zuzahlungsgrenzen.

Wie lange dauert Soziotherapie?

Die Soziotherapie kann bis zu 120 Stun-

den innerhalb eines Zeitrahmens von maximal drei Jahren in Anspruch genommen werden. Die Dauer der Therapie und die Anzahl der Stunden richten sich nach den individuellen medizinischen Erfordernissen.

Der Weg zur Soziotherapie

Soziotherapie kann verordnet werden, wenn aufgrund einer psychischen Erkrankung Beeinträchtigungen in der Realitätskontrolle oder der Kommunikation oder starke Beeinträchtigungen in mehreren Bereichen, z.B. Arbeit oder Schule, familiäre Beziehungen, Urteilsvermögen, Denken oder Stimmung vorliegen.

Soziotherapie darf verschrieben werden von Fachärzten für Neurologie, Nervenheilkunde, Psychiatrie, psychosomatische Medizin und Psychotherapie und von Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie von Psychologischen Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und psychiatrischen Institutsambulanzen.

Hausärzte können bis zu fünf Therapieeinheiten verordnen, wenn die betroffene Person keine fachärztliche Anbindung hat und eigenständig nicht in der Lage ist, eine entsprechende Behandlung zu initiieren.

Kontakt

Philipp Klein-Walbeck
Ostwall 20
47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
klein-walbeck@diakonie-kkkleve.de

BeWo in Adventsstimmung

An der Klever Stechbahn wurde ordentlich geschmückt.



Aktionswoche rückte Wohnungslosigkeit in den Fokus

Verhinderung von Wohnungsverlusten angesichts der Krise dringlicher denn je.

Geldern. Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag das Ziel festgeschrieben, bis 2030 Obdach- und Wohnungslosigkeit zu überwinden und dafür einen Nationalen Aktionsplan aufzulegen. Mit ihrer Expertise hat die BAG Wohnungslosenhilfe (BAG-W) konkrete Eckpunkte für den Aktionsplan identifiziert und startete am 5. Juli 2022 mit fünf Kernforderungen ihre bundesweite Kampagne **WOHNUNG_LOS!**

Die Aktionswoche zur Kampagne startete am Tag der Wohnungslosen am 11. September. Über 130 Organisationen, darunter Bundesverbände, Vereine, Träger sowie Einrichtungen und Dienste der Wohnungsnotfallhilfe, unterstützten die Kampagne mit zahlreichen Veranstaltungen an über 70 Standorten in ganz Deutschland. Am 11. September wurden deshalb Bundesministerin Klara Geywitz in einer symbolischen Aktion die Kernforderungen der „WOHNUNG_LOS“ – Kampagne als Bauplan für den „Nationalen Aktionsplan zur Überwindung der Wohnungslosigkeit bis 2030“ überreicht.

Die fünf Kernforderungen der Kampagne beziehen sich auf die Schaffung von (bezahlbarem) Wohnraum, Prävention und Vermeidung von Wohnungslosigkeit, gesellschaftliche Teilhabe, menschenwürdige Unterbringung und einen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit gehören zu den größten sozialen Problemen in Deutschland. Eine eigene Wohnung ist Rückzugsort und gibt Sicherheit. Sie ist ein elementares Grundbedürfnis eines jeden Menschen und gehört zu den Menschenrechten. (Grundlage sind Art. 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR), Art. 31 der revidierten Europäischen Sozialcharta)

Besonders für Familien und Menschen mit geringem Einkommen ist es derzeit besonders schwer, eine Wohnung zu finden. „Die Gründe von Wohnungsnot sind vielfältig“, meint Diakoniemitarbeiterin Jutta Seven. „Das geringe Angebot von bezahlbarem Wohnraum im Kreis Kleve, steigende Mieten und (Wohn-)Nebenkosten sind Hauptverursacher für die steigende Zahl wohnungsloser Menschen.“ Die BAG-W schätzt für 2020 die Zahl aller wohnungslosen Menschen in Deutschland auf ca. 417.000. Davon leben 45.000 Menschen ohne jede Unterkunft auf der Straße. Coronapandemie und Energiekrisen werden die Zahl nicht kleiner werden lassen.



Nicht alle können die steigenden Lebenshaltungskosten auffangen.

Endlich ein Zuhause Hilfe bei Wohnungsnotfällen

Geldern. Seit Mitte Mai gibt es im Kreis Kleve das Projekt der Wohnungsnotfallhilfe im Rahmen der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“. Die Landesinitiative verfolgt mehrere Ziele: Wohnungsverlust zu verhindern, Wohnungssicherung und Prävention, Wohnraum für Menschen ohne eigene Wohnung zu vermitteln sowie eine Vernetzung in den Immobilienmarkt zu schaffen.

Im Haus der Diakonie in Geldern engagieren sich für das Projekt Jutta Seven (Koordination) sowie die Mitarbeiterinnen Heike Pullich-Stöffken und Lia Wolfers. Sechs Monate nach Start des Projektes ziehen sie eine erste Bilanz: „Das Projekt setzt genau am Bedarf der Hilfesuchenden an.“ Gerade durch die hohe Inflation, fehlenden bezahlbaren Wohnraum und steigende Energiepreise seien viele Menschen ratlos und schnell hoffnungslos. Die Vermeidung von Wohnungslosigkeit durch frühe, präventive Hilfe steht deshalb im Fokus der Arbeit.

Seit Beginn des Projektes wurden 45 Haushalte im Südkreis beraten. Hierbei handelte es sich zumeist um Personen oder Familien, die sich ohne Unterstützung nicht mehr in der Lage sahen, ihre Wohnung zu erhalten oder eine neue Wohnung zu finden. Rückmeldungen von Ratsuchenden spiegeln große Erleichterung wider, sagen die Beraterinnen: „Menschen finden gut, dass ihnen überhaupt jemand zuhört und sie einen Ansprechpartner für ihre Sorgen haben.“ Die Mitarbeiterinnen der Wohnungsnotfallhilfe arbeiten intensiv mit dem Jobcenter des Kreises Kleve und den kreisangehörigen Kommunen zusammen. Diese notwendige und gute Zusammenarbeit ist ein Gewinn für die Ratsuchenden. Seven: „Nur die schnelle Weiterleitung von Informationen über drohende Räumungsklagen, bestehende Mietschulden sowie Ener-

gieschulden an die Fachberatungsstelle ermöglicht uns frühe Intervention und erhöht die Chance, Wohnraum zu sichern.“

Neben der Klärung von möglichen Ansprüchen auf Leistungen gehören vermittelnde sowie klärende Gespräche mit Mietern, Vermietern und Wohnungsbaugenossenschaften zum Angebot. Vermieter können sich bei Schwierigkeiten mit Mietern ebenso an die Diakonie-Beratung wenden. Auch das könne helfen, eine Kündigung zu verhindern und das bestehende Mietverhältnis zu sichern. Aufgrund vieler Anfragen entstand das Angebot „Coaching bei der Wohnungssuche“. Dieses soll Menschen dazu befähigen, den Anforderungen auf dem angespannten Wohnungsmarkt gerecht zu werden. Unter anderem gehört dazu der Zugang zu digitalen Plattformen des Wohnungsmarktes sowie die Hilfe bei Online-Wohnungsbewerbungen.

Die Diakonie hilft:

Wohnungslosenberatung:
Rainer Blix
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-846
blix@diakonie-kkkleve.de

Wohnungsnotfallhilfe/Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“:
Jutta Seven, Heike Pullich-Stöffken
Lia Wolfers
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-811
seven@diakonie-kkkleve.de

Kevelaer. Die Wohnungslosenhilfe der Diakonie und des Petrusheims Weeze unterstützten die Kampagne **WOHNUNG_LOS**. Zum Kevelaerer Stadtfest öffnete der Info- und Beratungsladen „Neuland“ seine Tür. Mitarbeitende der Diakonie und des Petrusheims machten in Gesprächen, mit Flyern und Postkarten auf die Situation auf dem Wohnungsmarkt sowie die Lebenslage der wohnungslosen Menschen aufmerksam.

Orange the world - Gegen Gewalt an Frauen

Am 24. November startete die 16-tägige Kampagne der Vereinten Nationen.

Kevelaer/Xanten. Hier ist kein Platz für Gewalt! Das fordern Mitarbeitende der Sozialberatung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Am 25. November fand der jährliche „Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen“ statt. In Kevelaer machte Jutta Seven, Sozialberaterin der Diakonie, mit einem orangefarbenen Stuhl auf das Thema vor dem Info- und Beratungsladen „Neuland“ aufmerksam. Etliche Spaziergängerinnen und Spaziergänger machte das neugierig.

Mit dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen startete die 16-tägige, weltweite Kampagne „Orange the world“ der Vereinten Nationen (UN). Einrichtungen und Institutionen setzen orangefarbene Gegenstände oder Beleuchtung ein, um ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

In Kevelaer beteiligten sich auch die weiterführenden Schulen an der Kampagne. Schülerinnen und Schüler stellten eine orangefarbene angemalte Bank im Schulzentrum auf. Seitens der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Kevelaer, Christiane Peulen, wurde parallel ein Selbstbehauptungs- und Verteidigungskurs für Mädchen und junge Frauen angeboten.

Gewalt an Frauen beginnt beim Alltags-Sexismus und endet mit der Verfolgung und der Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, dem sogenannten Femizid. Jede dritte Frau ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen, das sind in Deutschland 12 Millionen Frauen. Alle 45 Minuten wird eine Frau in Deutschland durch ihren Partner körperlich schwer verletzt. Durchschnittlich jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-) Partnerin. Diese Zahlen zeigen, dass das Thema alle angeht und ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt.

Neben anderen Themen taucht Gewalt an Frauen auch in der Beratungstätigkeit der Sozialberatung und der Flüchtlingsberatung immer wieder auf. Der orangefarbene Stuhl wanderte während der



Kein Platz für Gewalt: Sigrid Messerschmidt-Sprenger und Heike Pullich-Stöffken

Aktionstage von Kevelaer nach Xanten. Dort stand er im Eingang der Sozial- und Flüchtlingsberatung an der Poststraße 6. „Generell bieten wir allen Ratsuchenden einen geschützten Raum“, so Sozialberaterin Sigrid Messerschmidt-Sprenger. Wenn Gewalt in der Partnerschaft zum Thema wird, hören wir zu und vermitteln bei Bedarf an weitere Hilfsangebote wie Frauenberatungsstellen oder Frauenhäuser. Wir begleiten Betroffene auch zur Polizei, wenn diese eine Anzeige stellen möchten. Die Erfahrung in der Sozial- und Flüchtlingsberatung ist auch, dass Frauen sich häufig nicht trauen, Hilfe zu holen. Sie

schämen sich oder haben Angst vor eskalierender Gewalt. „Es ist erschreckend, dass wir in Deutschland ähnlich hohe Zahlen haben, wie andere Länder dieser Welt“, so Messerschmidt-Sprenger.

Kontakt

Sozialberatung
Sigrid Messerschmidt-Sprenger
Flüchtlingsberatung
Heike Pullich-Stöffken
Poststraße 6, 46509 Xanten
Telefon: 02801 98 38 58-6
messerschmidt@diakonie-kkkleve.de
pullich@diakonie-kkkleve.de



Rauchfrei! im neuen Jahr

Regelmäßig bietet die Diakonie Rauchfrei-Seminare an.



Rauchfrei: Aufwärts mit der Lebensqualität.

Geldern. Bevor wieder ein Jahr um ist: Mit dem Rauchen aufhören – das geht immer. Yevgeniy Steinhauer, Suchtberater der Diakonie im Kirchenkreis Kleve motiviert Menschen, rauchfrei zu werden: „Wenn Menschen es wirklich wollen, können Sie

es auch schaffen“, ist die Erfahrung Steinhauers. Er sagt: „Große Veränderungen brauchen Zeit.“ Gerade im Bereich des starken Rauchens, eine Packung am Tag und mehr, sei dies in der Regel nur mit professioneller Unterstützung zu schaffen. Darum bietet die Diakonie-Suchtberatung Raucherentwöhnungskurse nach dem „Rauchfrei-Programm“ an. In diesen Kursen entwickeln die Teilnehmenden mithilfe verhaltenstherapeutischer Techniken individuelle Strategien zum Ausstieg aus der Nikotinsucht. Was Menschen selbst formulieren, halten Sie länger ein. Neue Kurse starten regelmäßig im Haus der Diakonie Geldern (Ostwall 20). Voranmeldung und weitere Informationen sind telefonisch (02831 91 30-800) oder per E-Mail (steinhauer@diakonie-kkkleve.de) erhältlich. Die Kosten des Kurses belaufen sich auf 175 Euro, eine Teilerstattung durch die Krankenkasse ist möglich.

Das Rauchfrei-Angebot der Diakonie richtet sich an Personen sowie Einrichtungen und Betriebe aus dem Kreis Kleve.

Zu den Themen Alkoholkonsum und Suchtmittelreduzierung beraten die Mitarbeitenden der Suchtberatung. Dieses Angebot steht sowohl Betroffenen als auch Angehörigen zur Verfügung. Außerdem wird besonders auf die Kinder aus suchtbelasteten Familien eingegangen. Familien und pädagogische Mitarbeitende können dazu Hilfestellungen erhalten.

Kontakt:

Diakonie-Suchtberatung
Ostwall 20, 47608 Geldern
Yevgeniy Steinhauer
Telefon: 02831 91 30 800
steinhauer@diakonie-kkkleve.de

Kinder leiden in suchtbelasteten Familien

Spendenaktion unterstützt Arbeit der Diakonie mit den Kindern.

Kevelaer. Sie werden nicht vergessen: Kinder aus suchtbelasteten Familien. Eine Pfandbon-Spendenaktion der beiden Kevelaerer Lebensmittelmärkte von EDEKA Brüggemeier ermöglicht es diesen Familien nun, noch vor Weihnachten einen Ausflug machen zu können. Die Fahrt wird organisiert und begleitet von Tim Rambach und Melanie Seier, Mitarbeitende der Fachstelle für Suchtvorbeugung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve.

„Neben der Drogensucht der Eltern spielen auch finanzielle Sorgen in diesen Familien eine Rolle“, so Rambach. Dank der Spendenaktion ist der Ausflug für die Familien kostenfrei.

Edeka Brüggemeier und die Diakonie danken allen Menschen herzlich, die durch Verzicht auf ihren Pfandbon zum tollen Ergebnis beigetragen haben, denn:

1.398,36 Euro können für den Ausflug mit den Familien eingeplant werden. Das Reiseziel wurde noch nicht festgelegt. „Eine Tagestour mit dem Bus zu einem Freizeitpark könnte für die Kinder reizvoll sein“, findet Rambach. Seit ein paar Jahren sind neben der Beratung der suchtkranken Eltern auch die Kinder aus suchtbelasteten Familien im Fokus. Zumindest sie sollen vor einer Sucht im Erwachsenenalter bewahrt werden.



Ein tolles Spendenergebnis für die Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Die Diakonie bietet mit Eltern- und Familienberatung ratsuchenden Betroffenen und Angehörigen Unterstützung an. Auch Schulen, pädagogische Einrichtungen und Unternehmen können die Diakonie für Projektstage anfragen. Ebenso sind suchtvorbeugende Projekte in Unternehmen möglich.

Ein immer größer werdender Bereich ist der Umgang mit Mediensucht und Mobbing. Erlebnispädagogische Angebote der Diakonie helfen, Kinder und Jugendlichen alternative Arten der Freizeitgestaltung vorzustellen.

Kontakt

Petra van Bergen
Fachbereichsleitung Soziale Dienste
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Cybermobbing: Die Folgen sichtbar machen

Hunderte Schülerinnen und Schüler waren eingeladen.

Geldern. Dieser Film musste erstmal sacken. „Homevideo“ aus dem Jahre 2011 endet ohne „happy end“. Nach der Premiere des Kinotags im Jahr 2019 hatten die Stadt Geldern und die Suchtvorbereitung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve Ende Oktober erneut Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufen ins Herzog-Theater eingeladen. 270 Schülerinnen und Schüler verteilten sich auf zwei Säle, mit dabei das Friedrich Spee-Gymnasium, das Lise-Meitner-Gymnasium, die Gelderlandschule sowie die Liebfrauen-Realschule.

Das Filmende hing den Schülerinnen und Schülern noch sichtlich nach, als sie im Anschluss erste Fragen stellten und beantworteten. Thema des Films ist Cybermobbing: Ein intimes Video des Hauptdarstellers Jakob gelangt an die Öffentlichkeit. Er wird damit erpresst, auch seine familiäre Situation ist schwierig. Der Film zeigt eindrücklich, wie Mobbing im schlimmsten Fall enden kann – mit einem Selbstmord. „Der Film war gut, das Ende war krass“, sagten einige nachher. „Sowas kann bei uns nicht passieren, aber Beleidigungen auf den sozialen Netzwerken kennen wir schon“, meinten andere. Wichtig ist dabei auch, dass Freunde und Familie aufeinander achtgeben: „Meine Geschwister sollen mir sagen, wenn sie im Internet beleidigt werden.“

Die Stadt Geldern hatte den Eintritt finanziert, sie möchte gemeinsam mit der Suchtvorbereitung der Diakonie junge Menschen noch mehr für das Thema sensibilisieren. Das Spielfilm-Format schafft dabei einen direkten Zugang zum The-



Stadt Geldern und Diakonie organisierten gemeinsam den Kinotag: Benedikt Janssen und Christian Reckmann (Liebfrauen-Realschule) Monika Gottschlich (Jugendamt), Bärbel Wolters (1. stv. Bürgermeisterin) sowie die Diakonie-Mitarbeitenden Stephan Gnoß, Melanie Seier, Petra van Bergen und Tim Rambach

ma. „Die Schulen wollen es nicht bei dem Film belassen“, freute sich Melanie Seier, Mitarbeitende der Suchtvorbereitung. Die Diakonie stellte den Schulen ergänzende Materialien bereit, so dass Klassen den Film innerhalb von ein oder zwei Schulstunden nachbereiten können.

Kontakt

Petra van Bergen
Soziale Dienste - Suchtvorbereitung
Ostwall 20
47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Tauschen statt Wegwerfen!

Vor dem Info- und Beratungsladen Neuland in Kevelaer darf gestöbert werden.



Menschenwürde ist abschierbar.

Sebastian Nitschke las aus seinem Buch im Xantener Gemeindehaus.



Barbara Kleinpaß (AK-Asyl), Sebastian Nitschke und Heike Pullich-Stöffken (Diakonie-Flüchtlingsberaterin) freuten sich auf die Lesung.

Xanten. Es ist wohl ein Thema, bei dem viele nicht hinsehen: Abschiebegefängnisse in Deutschland. Auf Einladung des Arbeitskreises Asyl und der Diakonie-Flüchtlingsberatung in Xanten las Sebastian Nitschke aus seinem im Sommer 2021 erschienenen Buch: „Menschenwürde ist abschierbar.“ Die Co-Autorin heißt Lina Droste.

Im März 2018 wurde in Darmstadt ein Abschiebegefängnis gebaut, Grund für den damals 28-jährigen Sebastian Nitschke, Student der Sozialen Arbeit, sich mit dem Thema intensiv zu beschäftigen.

Im Gemeindehaus zitierte er aus einem Interview mit einem als „I 3“ anonymisierten Flüchtling. Dieser kam mit vielen Hoffnungen nach Deutschland, wollte sich integrieren, die Sprache lernen. „Er bekam nur Steine in den Weg gelegt“, so Nitschke. Die einzelnen Entscheidungen der Ausländerbehörde bewertet er im Zusammenhang als systematische Diskriminierung. „Amtsgerichte würden sich zudem häufig kein eigenes Urteil bilden, sondern die Worte der Ausländerbehörden fraglos übernehmen“, so Nitschkes Kritik. Der Marokkaner „I 3“ durfte nicht arbeiten und auch keine Ausbildung machen. Aus lauter Not flüchtete er erneut - in die Niederlande. Auch dort wollte man ihn nicht und hat ihn von Amsterdam zurück nach Deutschland überstellt. Zynisch sei, wenn man einem Flüchtling die Flucht vorwirft, so Nitschke. Denn von Frankfurt aus ging es in die Abschiebehaft nach Darmstadt. Marokko gilt als sicherer Dritt-

staat, Flüchtlinge von dort werden nicht anerkannt. „In Marokko herrscht ein diktatorischer König, wer ihn oder den Islam beleidigt, hat hohe Strafen zu erwarten, Homosexuelle fürchten die Todesstrafe“ ergänzte Nitschke dazu.

Es gibt in Nordrhein-Westfalen ein Abschiebegefängnis in Büren bei Detmold, im tiefsten Ostwestfalen. „In Abschiebehaft kommen Menschen, die sich der Abschiebung widersetzen könnten und bei



Der Autor bei seiner 42. Lesung

denen beispielsweise der Gesundheitszustand die Abschiebung nicht ermöglicht“, definierte Nitschke zu Anfang der Lesung. Die Gründe warum Menschen in Abschiebehaft kämen, würden je nach politischem Zeitgeist definiert. Die Abschiebehaft gibt es bereits seit 103 Jahren. 1920 wurde in Ingolstadt das erste Abschiebegefängnis in Betrieb genommen. In Bayern wollte man Ende Oktober 1938 während der sogenannten „Polenaktion“ vor allem polnische Juden „abschieben“. „In

den 1990er Jahren erinnerte man sich der Methode 'Abschiebehaft' und baute neue Gefängnisse“, berichtet Nitschke. 2014 wurde die Abschiebehaft hingegen fast wieder abgeschafft. Der Europäische Gerichtshof urteilte, die Unterbringung von Asylbewerbern in gewöhnlichen Gefängnissen sei nicht mit den EU-Richtlinien vereinbar. 10 von 16 Bundesländern hatten zum Zeitpunkt der Klage keine eigenen Abschiebegefängnisse vorgehalten.

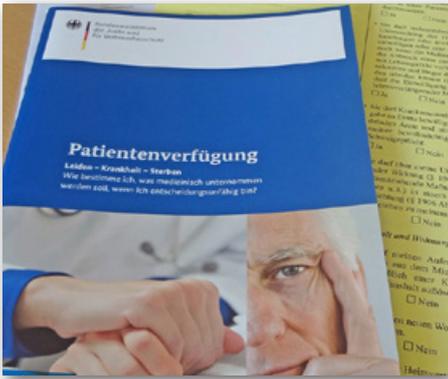
„Es dürfte überhaupt keine Abschiebehaft geben, denn sie ist zutiefst unmenschlich“, so Nitschke während seiner insgesamt 42. Lesung des Buches. Denn sie bedeute, Menschen werden in ein Gefängnis gesteckt, obwohl sie eigentlich vor Diskriminierung, einer Todesstrafe oder Folter geflohen sind. „Eine Haft im Gefängnis sollte etwas für Kriminelle sein“, findet Nitschke. Flüchtlinge kämen mit dem Gedanken nach Deutschland, hier politische Freiheit genießen zu können. Bei der Beurteilung der Abschiebehaft hilft vielleicht ein Blick in Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Kontakt

Heike Pullich-Stöffken
Soziale Dienste - Migration und Flucht
Poststraße 6, 46509 Xanten
Ostwall 20, 47608 Geldern
Mobil: 0172 31 23 288
pullich@diakonie-klk.de

Infoabende zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Neue Termine 2023 auch in Geldern



Für die Infoabende zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung bitten wir um Anmeldung unter Telefon: 02823 93 02-0. Die Termine finden Sie aktuell auf unserer Internetseite: www.diakonie-kkkleve.de Die Plätze sind begrenzt.

Infoabende in Goch
donnerstags, 17-19 Uhr
Haus der Diakonie Goch
Brückenstraße 4
2. Februar, 6. April, 1. Juni

Infoabende in Geldern
donnerstags 17:30-19:30 Uhr
Haus der Diakonie Geldern
Ostwall 20
2. März und 7. September

Kontakt
Betreuungsverein
Helma Bertgen, Stefanie Krettek
Christof Sieben, Christian Waterkotte
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
info@diakonie-kkkleve.de

Gut Betreut! - das Finale 2022

11 Module boten Basiswissen für rechtlichen Betreuungen.



Geschafft: Teilnehmende des Seminars bekamen das Zertifikat von der stv. Klever Amtsgerichtsdirektorin Claudia Knickrehm (3.v.l.) und den Mitarbeitenden des Betreuungsvereins überreicht.

Goch. Freudig nahmen die Teilnehmenden des Grundlagenseminars „Gut Betreut!“ ihre Abschluss-Zertifikate in Empfang. An sechs Freitagnachmittagen hatten sie beim Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve in insgesamt 11 Modulen Basiswissen rund um rechtliche Betreuungen erworben. Die Betreuungsrichterin und stv. Klever Amtsgerichtsdirektorin Claudia Knickrehm dankte den 12 Männern und Frauen sehr herzlich für ihr Engagement und fragte nach den Beweggründen, an dem Seminar teilzunehmen: Einige führen bereits eine ehrenamtliche rechtliche Betreuung für einen Familienangehörigen oder auch eine „fremde“ Person. Andere haben beruflich im sozialen Bereich oder durch die Begleitung von Menschen mit Behinderung mit Betreuerinnen und Betreuern zu tun und wollen deshalb selber eine Betreuung übernehmen.

Gut fanden Teilnehmende die wechseln-

den Referentinnen und Referenten: „Auch eher trockene Themen wie `Rechtliche Grundlagen einer Betreuung` wurden gut übergebracht“, so Ralf Engbrox aus Kleve. Jutta Geerlings aus Wesel-Büderich fand das Modul `Krankheitsbilder` spannend. Sie führt zwei Betreuungen: „Ich regle Angelegenheiten, welche meine beiden Betreuten selbst nicht mehr regeln können.“

„Dieses Mal sind es auffällig viele Teilnehmende aus dem nicht-familiären Umfeld“, meinte Christof Sieben, einer der vier Diakonie-Mitarbeitenden, die im sogenannten „Querschnitt“ ehrenamtliche rechtliche Betreuer beraten, fortbilden und unterstützen. Sie freuten sich über das Dankeschön der Teilnehmenden, das Ralf Engbrox überreichte. „Ohne die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer würde es ziemlich schwierig“, lobte Knickrehm die Anwesenden nochmal und sprach ihren Respekt aus, dass die Teil-

nehmenden das Seminar bis zum Ende durchgezogen haben. „Gut Betreut!“ wurde seitens des Betreuungsvereins bereits zum siebten Mal angeboten, eine Neuaufgabe ist im November 2023 geplant.

Im Kreis Kleve sind es rund 3.000 rechtliche Betreuungen, die ehrenamtlich, größtenteils für Familienangehörige, geführt werden. Eine rechtliche Betreuung ermöglicht, dass Familienangehörige oder Menschen aus sozialem Engagement für fremde Personen Angelegenheiten übernehmen, die diese eigenständig nicht mehr wahrnehmen können. Eine Betreuung kann unterschiedliche Aufgabenbereiche wie zum Beispiel Gesundheits-, Vermögens- oder Wohnungsangelegenheiten umfassen. Die Betreuungsperson verfasst jährlich einen Tätigkeitsbericht, der an das Betreuungsgericht geht. Für das Ehrenamt zahlt der Staat eine jährliche Aufwandsentschädigung von 425 Euro (ab Januar 2023).

Mitgliederversammlung

Größerer Beratungsbedarf durch gestiegene Lebenshaltungs- und Energiekosten.



Die beiden Mitarbeiterinnen der Sozialberatung berichten über den enorm gestiegenen Beratungsbedarf.

Geldern. Zwei Mal im Jahr tagt die Mitgliederversammlung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Erstmals tagte sie unter den Bedingungen der neuen Satzung. Diese sieht vor, dass es neben einer vollen Mitgliedschaft die Gastmitgliedschaft gibt. Sie kann von diakonischen Rechtsträgern im Kirchenkreis beantragt werden. Davon machte das bisherige Vollmitglied, die Evangelische Stiftung Kleve, Gebrauch. Gastmitglieder haben allerdings nur eine beratende Stimme. Vollmitglieder sind nach wie vor die 20 evangelischen Kirchengemeinden und der Evangelische Kirchenkreis Kleve selbst.

Als Vorstandsmitglied schied Superintendent Hans-Joachim Wefers im Frühjahr aus. Aufgrund der neuen Satzung ist der Superintendent qua Amt Vorsitzender der Mitgliederversammlung, als Stellvertretung wurde Pfarrer Thomas Hagen (Kalkar) gewählt.

Im Wirtschaftsplan 2023 wird ein ausgeglichenes Ergebnis ohne Rücklagenentnahme angenommen. Die von der Landeskirche angekündigte Weitergabe des Kirchensteueranteils an der Energiepreispauschale wird für die Diakonie nach dem Umlageschlüssel zu rund 10.000 Euro Mehreinnahmen führen. Sie werden 2023

für erhöhte Stundenzahlen in der Sozialberatung verwendet. Mitarbeiterinnen der Sozialberatung berichteten von einem enorm gestiegenen Beratungsbedarf durch aktuelle Kostensteigerungen im Bereich Lebenshaltungs- und Energiekosten. Kirchengemeinden und der Kirchenkreis entscheiden ebenfalls, wie sie die Energiepreispauschale einsetzen wollen. Der Kirchenkreis und einige Gemeinden haben inzwischen bestimmt, dass die Mehreinnahmen aus der Energiepreispauschale der Diakonie für die Ausweitung der Sozialberatung zur Verfügung gestellt werden.

Die Vorstandsvorsitzende Birgit Pilgrim bat die Mitglieder, bei der Suche nach geeigneten Vorstandsmitgliedern zu helfen.

Bei den kommenden Vorstandswahlen im Frühjahr 2025 werden für das ehrenamtlich tätige Gremium aufgrund jahrzehntelanger Mitarbeit voraussichtlich nicht alle Mitglieder erneut kandidieren. Der Kreissynodalvorstand hat zum 1. Januar 2023 Matthias Stürmlinger aus Wachtendonk in den Diakonie-Vorstand entsandt.

Kontakt

Pfr. Joachim Wolff
Geschäftsführung
Brückentraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
wolff@diakonie-kkkleve.de



Erläuterte den Wirtschaftsplan: Geschäftsführer Joachim Wolff.

Krisenfest: Jahresfest der Diakonie im Kirchenkreis Kleve

Ein Dankeschön für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende



Die Mitarbeitenden ehrte Diakoniegeschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff.

Goch. Zum Jahresfest hatte die Diakonie im Kirchenkreis Kleve beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie weitere Gäste aus Politik und der Arbeitsgemeinschaft Wohlfahrt im Kreis Kleve eingeladen. Über 130 Menschen waren der Einladung gefolgt, die mit dem Wort „Krisenfest“ überschrieben war. Gefeiert wurde(n) nicht die Krise(n), vielmehr die Krisenfestigkeit, welche die Diakonie und ihre Mitarbeitenden trotz Coronapandemie, trotz Angriffskriegs auf die Ukraine und vielen anderen Krisen - Gott sei Dank - auszeichnet.

Das Jahresfest in Goch startete auch in diesem Jahr mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche, den Mitarbeitende aus verschiedenen Fachbereichen mitgestalteten. Dankbar waren die Anwesenden über die musikalische Begleitung durch Kirchenmusikerin Franziska Mesch an der Orgel und dem von ihr geleiteten Ensemble „Anklang“. Den Gottesdienst zum Jahresfest nutzte die Diakonie, um Mitarbeitende zu begrüßen, die seit dem vergangenen Jahresfest bei der Diakonie angefangen haben. Sie bekamen alle eine Rose geschenkt. Ebenso wurde den von der Diakonie begleiteten und unterstützten Menschen gedacht, die seither verstorben sind.

Sieben Mitarbeitenden verlieh die Diakonie das Kronenkreuz in Gold. Sie dankt damit für 25 oder mehr Jahre, in denen diese sich diakonisch engagiert haben:

Gemeindegarten weiter. Für das leibliche Wohl sorgte der Foodtruck „Schweinchen“. Musikalisch unterstützte das Frauen-Duo „JuMa“ die gute Stimmung.



Das Ensemble „Anklang“ sorgte für die musikalische Begleitung im Gottesdienst.

Katharina Ackermann, Petra van Bergen, Dirk Boermann, Gabriele Claassen, Birgit Dinnesen-Brons, Andrea Ramm und Petra Terporten nahmen nicht nur die Urkunde und das Kronenkreuz entgegen, sondern auch den Applaus der Anwesenden.

„JuMa“ gibt es seit 2017. Juli Kock (27) und Manuela Franck (28) präsentierten bekannte Songs in ganz eigenen Interpretationen – manchmal braucht es eben nur eine Gitarre und eine gute Stimme.

Nach dem Gottesdienst ging das Jahresfest im Begegnungshaus M4 und im



Nach dem Gottesdienst lud die Diakonie zum geselligen Beisammensein ein.



Essen lieferte der Foodtruck „Schweinchen“.

Evangelischer Arbeitskreis der CDU diskutiert Hilfen für Familien

Soziale Aspekte der Corona-Krise werden deutlich.

Keveler. Familien dürfen anders sein. „Anders als das Familienbild vor 50 Jahren, das aus einem Ehepaar, Mutter und Vater sowie 2-3 Kindern bestand“, so Moderator Prof. Dr. Jürgen Plöhn, seit 2008 Vorsitzender des Ev. Arbeitskreises der CDU am Niederrhein (EAK). Traditionell bietet der EAK seinen Mitgliedern am Buß- und Bettag eine Veranstaltung mit „diskursivem Charakter“ an. Wichtig ist dem Arbeitskreis, dass evangelische Werte in Politik und Gesellschaft zum Thema gemacht werden und bei politischen wie wirtschaftlichen Entscheidungen Berücksichtigung finden.

Das Podium in Kevelaer zog Familien in den Mittelpunkt und die Frage, was „Kirche“ ihnen anbietet. Karin Dembek war als Ortspfarrerin in Kevelaer eingeladen, musste allerdings kurzfristig absagen. Diakonie-Geschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff konnte als ehemaliger Gemeindepfarrer diese Perspektive zusätzlich einbringen. Für den Caritasverband Geldern-Kevelaer stand Vorstand Stephan von Salm-Hoogstraeten im Generationenhaus Rede und Antwort.

Auch wenn der vorhergehende Gottesdienst Mut machte, in dieser Welt keine Angst zu haben, sind die aktuellen Herausforderungen – nicht nur finanziell – gewaltig. Klimakrise, Corona-Krise, Migration aus Krisen- und Kriegsgebieten, Energiekrise. Dazu kommt in Deutschland Fachkräftemangel in der Pflege und in anderen Berufen.

Sehr einig waren sich Wolff und von Salm-Hoogstraeten in ihren Zielgruppen. „Wir sind für alle Menschen offen, die entweder Hilfe benötigen oder sich engagieren wollen, ohne Ansehen der Person“. Manche Dienste werden parallel angeboten wie die pflegerischen Dienste, bei anderen Aufgaben teilen sich die Verbände das Kreisgebiet wie etwa bei der Sucht- und Wohnungslosenberatung.

Eindrücklich fanden die Anwesenden die Schilderungen zu den Auswirkungen der Corona-Krise. „Es ist nicht damit getan, dass wir bei den Kindern die Defizite in Mathematik oder Deutsch aufholen“, meinte von Salm-Hoogstraeten. „Der Lockdown hat Erwachsene vor Erzie-

hungsaufgaben gestellt, denen einige nicht gewachsen waren“, berichtete der Caritasvorstand Erfahrungen aus der Erziehungs- und Familienberatung. Es müsse versucht werden, wieder zu einem Miteinander der Menschen wie in der Vor-Corona-Zeit zu kommen. „Das ist das, was alle Kinder können“, ergänzte Wolff und hielt sein Smartphone in die Höhe. Doch persönlich miteinander zu kommunizieren, Freunde treffen, Zeit verbringen, Radfahren und vielleicht sogar Streiten lernen, das fehlt in der Entwicklung. Erwachsene und ihr Handykonsum seien keine guten Vorbilder. „Die Folgen werden wir in den kommenden Jahren spüren“, so Wolff.

Finanzierungen sind immer wieder Thema bei Kirchen und Wohlfahrtsverbänden. Sie übernehmen abseits der originär kirchlichen auch staatliche Aufgaben. Wie etwa Pflege, Beratung und Erziehung von kleinen und großen Bürgerinnen und Bürgern (siehe Subsidiaritätsprinzip). „In vielen Fällen bekommen wir nicht mal 100 Prozent der Personalkosten rückerstattet“, erklärte Wolff. Auf eine Ergänzung



Podium vlnr: Joachim Wolff, Prof. Dr. Jürgen Plöhn und Stephan von Salm-Hoogstraeten

Impressum

© 2022

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Inhaltlich verantwortlich:
Geschäftsführer Pfr. Joachim Wolff
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4, 47574 Goch

Redaktion, Bilder und Layout:
Stefan Schmelting
Öffentlichkeitsarbeit
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 94 44-26
Auflage: 2.500 Exemplare

Spendenkonto

Volksbank an der Niers
Verwendungszweck:
ggf. Diakonie-Arbeitsbereich angeben
IBAN: DE95 3206 1384 0009 9910 18
BIC: GENODED1GDL

durch das ehemalige Kreistagsmitglied Peter Hohl reagierend, sagte er: „Neben dem ‚Overhead‘, sprich Räumlichkeiten, Büros, Ausstattung, unterstützende Verwaltungsdienste. Wir legen auch bei den Personalkosten ordentlich dazu.“ Diakonie und Caritas bekennen sich zudem, anders als privatwirtschaftliche, gewinnorientierte Dienstleister, zum Tariflohn.

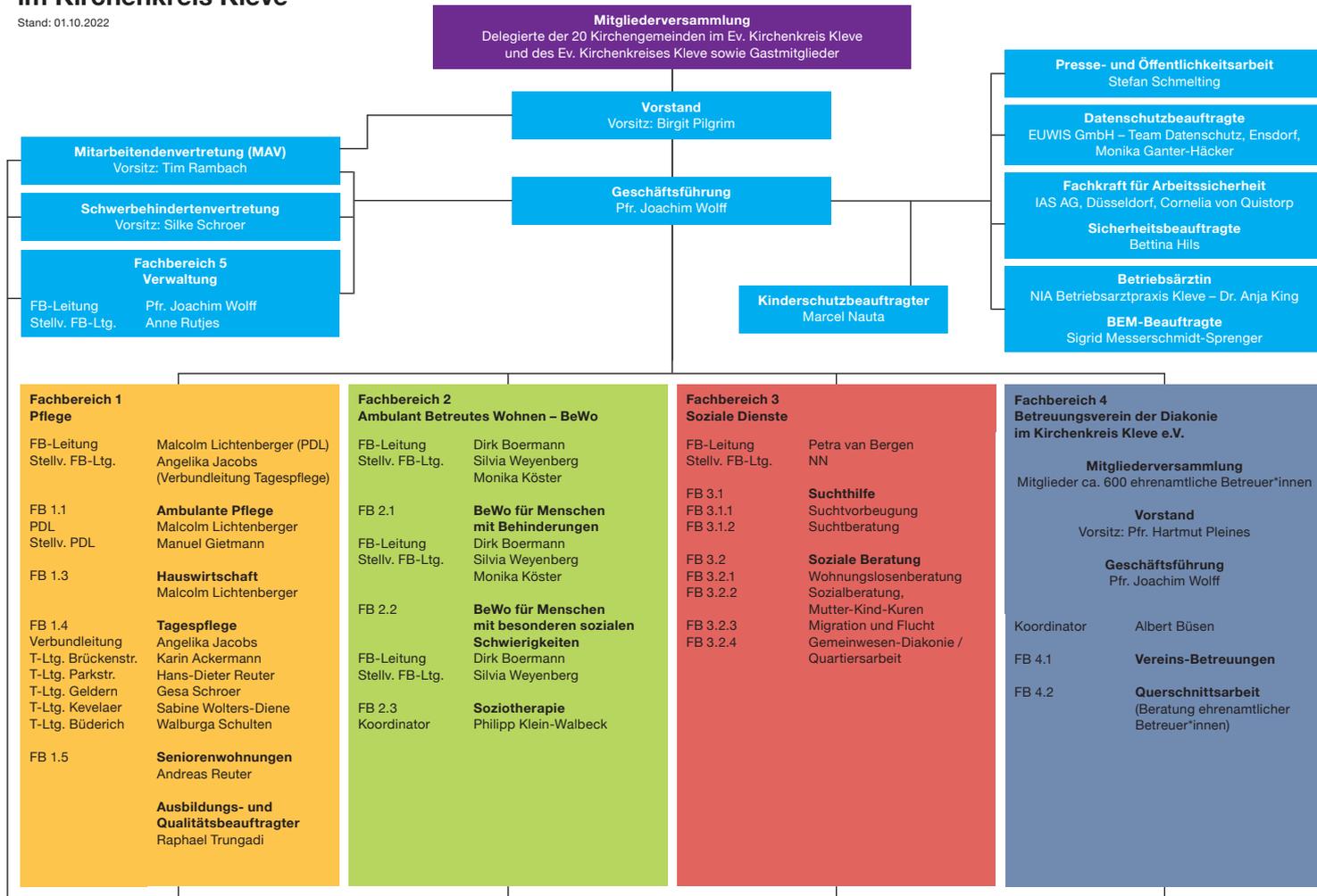
Einige hätten die Vorstellung, die Kirche hätte genug Geld und würde die hohen Trägeranteile der Wohlfahrtsverbände einfach ausgleichen. „Die Bistumsmittel sind wichtig, sie machen aber nur einen sehr kleinen Anteil des Gesamtumsatzes unseres Caritasverbands aus“, meinte von Salm-Hoogstraeten. Caritasverband und Diakonie im Kirchenkreis veröffentlichen dazu jährlich Transparenzberichte.

Wie sieht die Zukunft der Pflege durch konfessionelle Träger aus“, lautete die Frage eines CDU-Mitglieds. „Das diakonische Plus besteht darin, dass wir bei Bedarf nicht-refinanzierte Dienstleistungen übernehmen und sei es, Menschen zuzuhören“, so Wolff. Die Pflege müsse komplett neu gedacht werden. Beispielsweise indem gut ausgebildete Pflegefachkräfte Zeitkontingente bekämen. „In denen könnten sie die Dinge durchführen, die aus ihrer fachlichen Sicht nötig sind.“ Statt nur die Tätigkeiten auszuführen, die der Pflegegrad beinhaltet.

Im Kreis Kleve werden bis 2030 rund 3.000 Pflegefachkräfte fehlen, prognostizieren das Demografiekonzept des Kreises sowie der Pflegebedarfsplan.

Organigramm der Diakonie im Kirchenkreis Kleve

Stand: 01.10.2022



Ihre Ansprechpartner



Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Vorstand

Birgit Pilgrim (Vorsitz)
birgit.pilgrim@ekir.de

Geschäftsführung

Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Kaufmännische Leitung

Anne Rutjes
rutjes@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 930 2-12

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stefan Schmelting
stefan.schmelting@ekir.de
Telefon: 02823 94 44-26

Fachbereich 1: Pflegerische Dienste

Ambulante Pflege

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Fachbereichsleitung:
Malcolm Lichtenberger
lichtenberger@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Tagespflegeverbund

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Parkstraße 8, 47574 Goch
Ostwall 20, 47608 Geldern
Am Museum 4, 47623 Kevelaer;
Alte Gärtnerei 30, 46487 Wesel-
Büderich
Verbundleitung: Angelika Jacobs
jacobs@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0152 29 43 70 63

Seniorenwohnungen

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Ansprechpartner: Andreas Reuter
Telefon: 02823 93 02-0

Fachbereich 2: Betreutes Wohnen

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung, psychischen oder Suchtproblemen sowie für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten
Ostwall 20, 47608 Geldern
Fachbereichsleitung:
Dirk Boermann
boermann@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-850

Fachbereich 3: Soziale Dienste

Fachbereichsleitung:

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-840

Suchtberatung/ Suchtvorbeugung

Ostwall 20, 47608 Geldern
Petra van Bergen, Stephan Gnoß,
Tim Rambach, Angelika Rieck,
Melanie Seier, Yevgeniy Steinhauer
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-800

Wohnungslosenberatung

Ostwall 20, 47608 Geldern
Rainer Blix, Corina Beyer
blix@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-846

Landesinitiative Endlich ein Zuhause

Jutta Seven
Heike Pullich-Stöffken, Lia Wolfers
seven@diakonie-kkkleve.de
Ostwall 20, 47608 Geldern
02831 91 30-811

Sozialberatung Kleve/Kevelaer

Lindenallee 42, 47533 Kleve
Hauptstraße 26, 47623 Kevelaer
Jutta Seven
seven@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-811
Kleve: Do. 14:30 - 17:00 Uhr
Kevelaer: Di. 10-12 Uhr
Mi. 14-16 Uhr
oder nach Vereinbarung

Sozialberatung Xanten

Poststraße 6, 46509 Xanten,
Sigrid Messerschmidt-Sprenger
messerschmidt@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02801 98 38 586
Mo+Di 8:00-12:00, Do 9:00-16:00
oder nach Vereinbarung

Migration und Flucht

Heike Pullich-Stöffken
Poststraße 6, 46509 Xanten
pullich@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0172 31 23 288

Fachbereich 4: Betreuungsverein

Vereinsbetreuungen

Brückenstraße 4, 47574 Goch
Koordination: Albert Büsen
buesen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-19

Beratung ehrenamtlicher Betreuer*innen

Helma Bertgen, Stefanie Krettek,
Christof Sieben, Christian Waterkotte
info@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Fachbereich 5: Verwaltung

Fachbereichsleitung

Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0



Hast du schon davon gehört?

Starte mit einem **FREIWILLIGENDIENST** deine berufliche Laufbahn bei der Diakonie!

Wir brauchen dich!

als Mitarbeitende (m/w/d) im Freiwilligendienst (FSJ/BFD), in Geldern, Goch, Kevelaer, Kleve, Wesel-Büderich oder Xanten.

Du weißt noch nicht genau, was du später machen willst – Schreibtisch-Job oder lieber mit Menschen arbeiten?

Bei der Diakonie schaust du Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen oder Pflegefachkräften über die Schulter und übernimmst eigenständig Aufgaben.

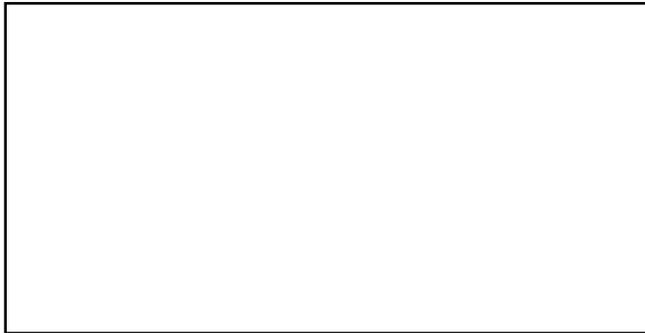
Du kannst dich im Berufsalltag der Ambulanten Pflege/Tagespflege, im Ambulant Betreuten Wohnen oder einer unserer vielen sozialen Beratungsangebote ausprobieren.

Die Freiwilligendienste sind auf ein Jahr angelegt und unterliegen den Rahmenbedingungen des Freiwilligendienstes (FSJ/BFD). Wir zahlen ein Taschengeld inklusive Wohn- und Fahrtgeld in Höhe von 423 Euro pro Monat.

Wenn du zu unserem Team gehören möchtest, freuen wir uns auf ein Gespräch mit dir!

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Freiwilligendienste
Brückenstraße 4, 47574 Goch
bewerbung@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02 0

www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienst | www.diakonie-kkkleve.de



Ihre Spende hilft

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, nicht refinanzierte Aufgaben wahrzunehmen. Auf unserer Homepage www.diakonie-kkkleve.de sind unter dem Menü „Spenden“ aktuelle Spendenprojekte aufgeführt.



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
D i a k o n i e i m K K K l e v e e . V .

IBAN
D E 9 5 3 2 0 6 1 3 8 4 0 0 0 9 9 9 1 0 1 8

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
G E N O D E D 1 G D L

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
S p e n d e

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

Datum **Unterschrift(en)**

Art.-Nr. ZV 570/ZV 572

SPENDE



Die Diakonie-Sozialberatung hilft Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Für Spenden bis 200 Euro gilt der Beleg der SEPA-Überweisung in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Unabhängig davon stellen wir für Spenden ab 50 Euro unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung aus, sofern Sie uns Ihre Adresse mitteilen.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. ist durch den Freistellungsbescheid vom

02.09.2022 des Finanzamtes Kleve, Steuernummer 116/5745/6626 für den letzten Veranlagungszeitraum 2019-2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient. Es wird bestätigt, dass der uns zugewendete Betrag nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet wird.